

# Halle'sches Tageblatt.

Höchster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6.

### Telegraphische Depeschen.

**Berlin, 16. Juli.** Sr. Maj. Kaiser „Kommerancia“, Kommandant Kap.-t. Zunge, ist am 15. Juli in Plymouth eingetroffen.

**München, 16. Juli.** Der Abgeordnetentag ist heute ein Geheimentag betreffend die Umwandlung der 4 1/2 Prozent Eisenbahnleihe in eine 4 Prozentige Anleihe zugegangen.

**Wien, 16. Juli.** Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel: Marifi Pascha, Wami Pascha und Nechib Pascha sind zu Delegirten für die Verhandlungen mit Griechenland ernannt worden. — Aus Athen: Der griechische Gesandte in Konstantinopel, Gomburiotis, ist beauftragt worden, bei der Hofe von Neuem auf die Eröffnung der Verhandlungen über die Grenzregulirung zu dringen. In den Kreisen der griechischen Regierung glaubt man, daß, mit Ausnahme Englands, alle Großmächte den Anspruch Griechenlands auf Janina unterstützen würden.

— Ein em von der „Polit. Korresp.“ veröffentlichten Communiqués werden die Angaben verschiedener Zeitungen über das Ergebnis der Verhandlungen in Betreff der Anschlüsse der serbischen Eisenbahnen theils für Erfindungen, theils für tendenziöse Interpretationen der Thatfachen erklärt. Sodann wird beklagt, daß die Verhandlungen mit dem serbischen Minister der öffentlichen Arbeiten, Alimpič, zu einer durchaus befriedigenden Verständigung über alle schwerwichtigen Punkte geführt haben und es mindestens sehr wahrscheinlich ist, daß die serbische Regierung das erzielte formelle Arrangement in allen wesentlichen Punkten acceptiren werde.

**Bukarest, 16. Juli.** Das von der Kammer eingeleitete Comité hat den Antrag der Regierung, das Princip, daß die Religion nicht mehr ein Hinderniß für Erlangung der bürgerlichen und politischen Rechte sein soll, in die Verfassung aufzunehmen, abgelehnt. Ebenso hat das Comité von Joffeti vorgezogen, die Juden in Kategorien eingehenden Entwurf, welchem die Regierung ihre Zustimmung erteilt hatte, abgelehnt. Das Comité beharrt darauf, die Artikel 8 und 9 des bürgerlichen Kodex, wonach in Rumänien geborene christliche Ausländer mit dem einundzwanzigjährigen Lebensjahre für Rumänien optiren und so die bürgerlichen und politischen Rechte erlangen konnten, aufzuheben, und hat lediglich zugestanden, daß der individuelle Antrag auf Ertheilung des Nobilitats mit einfacher, anstatt mit Zweidrittel-Majorität, votirt werden soll. Das Comité, welches heute die Paragraphen betreffend die Erwerbung von Naturalisierungsrecht, dürfte seinen Bericht erst in zwei oder drei Tagen vorlegen.

— Das Ministerium hat seine Demission gegeben; die Kammer tritt sofort zu einer geheimen Sitzung zusammen, um über die Lage zu berathen.

**Verjaillés, 16. Juli.** Die Deputirtenkammer hat heute das Budget des Kriegsministeriums genehmigt.

**Washington, 16. Juli.** Nach dem von dem landwirthschaftlichen Bureau erlatenen Berichte wurde der Stand der Baumwoolenernte am 1. Juli auf 93 pCt. geschätzt; der Stand des Getreides ist ziemlich gut, theilweise sogar vorzüglich.

**New-Orleans, 16. Juli.** Die hier und in anderen Städten der Südstaaten den aus Memphis kommenden Personen gegenüber angeordnete Quarantäne ist wieder aufgehoben worden.

### Berlin, 16. Juli.

— Offiziös wird berichtet: „Am Auftrage des Kaisers hat der Reichskanzler dem Bundesrath den Entwurf eines Gesetzes vorgelegt, welches die Artikel 13, 24, 69 und 72 der Reichsverfassung abzuändern bestimmt ist. Dasselbe lautet mit Weglassung der Eingangs- und Schlussformeln: „An die Stelle der Artikel 13, 24, 69, 72 der Reichsverfassung treten die folgenden Bestimmungen: Artikel 13. Die Berufung des Bundesraths und des Reichstages findet mindestens alle zwei Jahre statt, und kann der Bundesrath zur Vorbereitung der Arbeiten ohne den Reichstag, letzterer aber nicht ohne den Bundesrath berufen werden. Artikel 24. Die Legislaturperiode des Reichstages dauert vier Jahre. Zur Auflösung des Reichstages während derselben ist ein Beschluß des Bundesrathes unter Zustimmung des Kaisers erforderlich. Artikel 69. Alle Einnahmen und Ausgaben des Reichs müssen für jedes Jahr veranschlagt und auf den Reichshaushalts-Etat gebracht werden. Der letztere wird für einen Zeitraum von 2 Jahren, jedoch für jedes Jahr besonders, vor Beginn der Etatsperiode nach folgenden Grundzügen durch ein Gesetz festgesetzt. Artikel 72. Ueber die Verwendung aller Einnahmen des Reichs ist durch den Reichskanzler dem Bundesrath und dem Reichstage zur Entlastung für jedes Jahr Rechnung zu legen. In den Motiven wird hervorgehoben, wie auf die Erlebighkeit der Gesetze des Reichstages seither fast in jedem Jahre der Umstand einen nachtheiligen Einfluß geübt, daß seine Sessionen in den Sitzungsperioden der Landtage zusammentrafen. Das Verlangen, in dieser Hinsicht der Thätigkeit des Reichstages eine gesicherte Stellung gegeben zu sehen, ist wiederholt in Reichstagsbeschlüssen zum Ausdruck gelangt und als berechtigt anerkannt worden.“

Der von allen Seiten geäußerte Wunsch, diesem Verlangen zu entsprechen, ist ein wesentliches Motiv für die Verlegung des Reichstagsjahres auf den 1. April bis 31. März gewesen, aber diese Maßnahme ist von dem erwarteten Erfolg nicht begleitet gewesen, und zwar zum Theil deshalb nicht, weil einige Bundesstaaten, dem Vorgehen des Reichs

folgend, gleichfalls den Beginn ihres Etatsjahres auf den 1. April festgesetzt haben. Eine befriedigende Ordnung der Verhältnisse kann nur durch eine Aenderung der Reichsverfassung hergestellt werden. Der hauptsächlichste Grund der erwähnten Mängel liegt darin, daß gegenwärtig die Zeit, in welcher die Bundesstaaten ihre Haushaltssetats feststellen, vielfach mit der Zeit, deren der Reichstag zur Veranlagung über den Reichshaushaltsstatat bedarf, sich zu nahe berühren. In mehreren Bundesstaaten, wie namentlich in Preußen, ist die Etatsperiode ebenfalls wie im Reich eine einjährige. Um in der Veranlagung der einzelnen Etatsjahre den gegebenen Verhältnissen möglichst nahe zu kommen, macht sich in diesen Staaten das Bestreben geltend, die Verhandlungen über den Etat nicht zu frühzeitig vor dem Beginn der neuen Etatsperiode zum Abschluß zu bringen. Demjenigen Staaten gegenüber, welche ihren Etat jetzt jährlich feststellen, wird mithin auf die Verminderung des Zusammenstreffens von Reichstags- und Landtagessionen nur dann mit Sicherheit zu rechnen sein, wenn überall zweijährige Perioden eingeführt werden, aber so, daß diese für das Reich und die Bundesstaaten nicht in demselben Jahre ihren Anfang nehmen. Dann würden in dem Jahre, in welchem der Reichshaushaltsstatat festgesetzt wird, keine parlamentarische Verhandlung über Landeshaushaltssetats stattfinden und umgekehrt. Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es einer Aenderung der gedachten Verfassungsartikel.

Was den Artikel 13 betrifft, so fällt, falls der Etat nicht mehr jährlich festgesetzt wird, auch die Nothwendigkeit fort, den Bundesrath und den Reichstag in jedem Jahre zu berufen, denn die übrigen gesetzgeberischen Arbeiten sind nicht der Art, daß die alljährliche Berufung beider Versammlungen als ausnahmslose Regel festzulegen wäre. Wenn die Etatsfeststellung für je zwei Jahre erfolgt, so empfiehlt es sich nicht, eine Legislaturperiode des Reichstages von dreijähriger Dauer beizubehalten, da sonst der Reichstag abwechselnd in der einen Periode einmal, in der anderen aber nur einmal zu einer ordentlichen Session und zur Etatsberatung gelangte. Daher bestimmt die neue Fassung des Artikels 24 eine Dauer der Legislaturperiode von 4 Jahren. Die Trennung der beiden Etats für die zwei Jahre (Artikel 69) empfiehlt sich, weil dieser Modus sich von dem bisherigen Rechte weniger entfernt und eine leichtere Uebertritt der Etatsverhältnisse gewährt, und endlich kann die Rechnungslegung (Art. 72) selbstverständlich nicht mehr jährlich erfolgen, wenn die Beratung des Reichstages nicht mehr jährlich nothwendig ist, sondern nur in den Jahren des Zusammentritts. Die gedachten Verfassungsänderungen bedingen eine entsprechende Modification von Vorschriften, welche auf der Voraussetzung der alljährlichen Berufung des Reichstages beruhen (z. B. § 28 des Wahlgesetzes von 1875,

### Vom Freunde Brathen.

(Fortsetzung.)

#### XIV.

Arthur besaß zwei Naturen, beim Anblick von Helenens Vater nahm die gute überhand. Er eilte dem General entgegen, drückte ihm herzlich die Hand und hieß ihn willkommen.

— Helene ist mit Ihnen, nicht wahr? fragte Arthur, nach der Thür eilend; denn er glaubte, Helene warte draußen im Wagen.

— Nein, sie kam nicht mit mir.

— So hat mein Vater sein Versprechen nicht gehalten und hat sie doch mit nach seinem Landhaus genommen. In demselben Augenblick kehrte der alte Herr Warblaw zurück, er war zu spät zum Bahnhof gekommen und hatte Herrn Kollstone verfehlt.

— Ah! hier ist er bereits, rief er, als er den General sah.

Übermals herzliche Begrüßung und Händedrücker.

— Aber, fragte Arthur, wo ist denn Helene?

— Das müßte ich Sie fragen, sagte Kollstone ernst. Ich habe Ihnen eine Depesche nach Elmtree, Ihrem Landhaus, gesandt, in der Hoffnung, meine Tochter würde mich mit Ihnen am Bahnhof erwarten. Einige Stunden mehr oder weniger hat nichts zu bedeuten, doch macht mich's unruhig, sie nicht zu sehen. Ihre Gesundheit war sehr zart, als sie abreiste. Wie geht es meinem Kinde, Herr Warblaw? fragen Sie mir die Wahrheit.

Arthur und sein Vater sahen sich an und der alte Herr Warblaw sagte, daß wohl ein Mißverständniß vorliegen müsse. — Wir hoffen mit Bestimmtheit, daß Ihre Tochter mit Ihnen nach England zurückkehren würde an Bord des „Spannon“.

— Zurückkommen, mit mir? Sie ist ja drei Wochen vor mir von Smyne abgereist, haben Sie keine Nachricht von ihr? Ist sie nicht angekommen?

— Nein, erwiderte Herr Warblaw; wir haben sie weder gesehen noch haben wir Nachricht von ihr.

— Mit welchem Schiffe ist sie gefahren? fragte Arthur.

— Auf einem Ihrer Schiffe: der „Proserpine“.

Arthur starrte den General mit einem Blick des Entsetzens an, sein Gesicht war todenbleich; mit tonloser Stimme wiederholte er:

— Der „Proserpine“.

Dann wandte er den verfluchten Blick auf Wylie, welcher sich gegen die Wand stützte und von einem Zittern befallen wurde, das er nicht beherrschen konnte.

— Das frange junge Mädchen murmelte er, während kalter Schweiß auf seine Stirn trat.

Der General Kollstone ließ, von scharflichen Ahnungen erfüllt, seine Augen von dem Einen zum Andern gleiten und erkannte bald, daß ein großes Unglück geschehen sei, denn Arthur's Gesicht verzerrte sich in erschreckender Weise, ein heftiger Krampf hielt seinen Hergschlag auf; er fiel vorwärts auf den Tisch und wäre zu Boden gestürzt, hätte ihn sein Vater nicht aufgefangen.

Der unglückliche General Kollstone hat um eine Erläuterung.

Wylie, mit gefentem Kopf und abgewandten Augen, begann einige unzusammenhängende, unverständliche Worte zu flammeln. Warblaw gebot ihm zu schweigen.

— Nur ein Vater soll ihn die Wahrheit wissen lassen, sagte er mit bewegter Stimme. Mein armer Freund... ach, wie kann ich's ihm sagen?

— Ist verunten, stöhnte Wylie.

Bei diesem scharflichen Wort verwandelte sich das Gesicht des alten Nitzlers; seine knochenigen Hände klammerten sich so festig an die Lehne des Stuhls, auf welchen er sich stützte, daß sie ganz blutlos wurden von dem Druck; er senkte den Kopf, ohne einen Laut hervorzubringen.

Dem unglücklichen Vater ein Wort des Trostes in solchem Augenblick zu sagen, wäre eine Entweihung seines Schmerzes gewesen. Es trat eine tiefe Stille ein, nur unterbrochen von dem trampfhaften Stöhnen des Elenden, der sich selbst das entsetzliche Unglück zugezogen. Sein Zustand war der Art, daß man ihn nicht allein lassen konnte; der gebeugte Vater selbst hatte in seinem schmerzzerzerrten Herzen noch Mitleid für den, der das theure Mädchen so sehr geliebt, das er nun verloren. Gerührt durch seine Verzweiflung, führten ihn die beiden Greise mit sich hinweg.

#### XV.

Als Wylie die Zertrümmung seines Mißthätigen sah, fühlte er, daß er selbst handeln müsse. Er beruete ohne Zweifel seine That und wenn er das Verbrechen wieder hätte gut machen können, indem er auf die 50000 Franken verzichtete, er hätte es jetzt sicherlich gethan. Doch weil er es nicht ungeschehen machen konnte, war er mehr als jemals entschlossen, seinen Vohn einzufrieden.

Er trat den Rest des Cognac aus und suchte seine Leute auf, um sich ihrer Treue zu versichern. Am nächsten Tage eilte er wieder zum Bureau in Fendurcher Street und frug ängstlich nach Arthur. Der junge Mann kam nicht und Michel sagte besorgt zu Wylie, es sei das erste Mal, daß sein junger Chef nicht in's Bureau gekommen.

Im Laufe des Tages kamen mehrere Agenten von Versicherungsgesellschaften, um anzufragen, ob das Gericht über den Untergang der „Proserpine“ begründet sei.

— Es ist nur zu wahr, sagte Michel; der arme Wylie ist selbst fast dabei ungelommen. Er war der Mat der Schiffe, meine Herren.

Jeder Besucher fragte alsdann Wylie aus, der nun mit der Geschichte paradierte, die er erfuhr.

Alle verlangten das Ladungsbuch zu sehen.

— Ich habe es bei mir, antwortete Wylie, der es die ganze Zeit über in der Tasche trug.

Einige der Agenten waren ergründ, daß der junge Warblaw in einem solchen Augenblicke abwesend sei.

— Ach, meine Herren, rief Wylie, das will ich Ihnen erklären: Herrn Warblaw's Braut war mit am Bord des Schiffe. Sein Herz ist sehr getroffen. Er liebt sie mehr als sein Gold.

Die Worte, von einem Seemann in großen Akzenten gesprochen, dessen Aufsehen so einflüßig und wahrhaftig erschien als er Feuerler war, brachten die Frager zum Schweigen und entmutheten fast ihren Eindruck. Auf Michel Penfold machten sie einen solchen Eindruck, daß er Wylie bat, sich nach Arthur zu erkundigen in seiner Wohnung in Russell Square.

— Ich werde Ihnen einige Zeilen an ihn mitgeben, damit er Sie, wenn irgend möglich, empfängt.

In Russell Square angelangt, ließ sich Wylie durch den Diener nicht zurückweisen, sondern sagte ihm, daß er





die Gesetze über den Reichskriegsdienst, die Verwaltung des Anwaltsfonds, § 37 des Reichs-Militärgesetzes u. s. w.). Die Befestigung dieser Aenderungen bleibt einem Specialgesetz vorbehalten.

— Nachträglich wird bekannt, daß der Rücktritt der Minister Gobrecht, Fall und Friedenthal namentlich veranlaßt wurde durch den Antrag des Reichskanzlers beim Reichstag, die Artikel 13, 24, 69 und 72 der Reichsverfassung abzuändern. Da der zweijährigen Staatsperiode im Reich eine solche auch in Preußen folgen würde, so glauben die drei Minister ein hierauf bezügliches Gesetz im Landtage nicht vertreten zu können.

— Ueber die Absicht der Regierung, die Budgetperioden und demgemäß auch die Legislaturperioden im Reichstage zu verlängern, äußert sich die „Germania“ folgendermaßen: „Es läßt sich nicht läugnen, daß eine Reihe gewichtiger praktischer Gründe für die geplante Aenderung sprechen, aber dem gegenüber stehen die Rechte der Volksovertretung, deren Schmälerung in keinem Falle zugelassen werden darf. Abgesehen von Anderem, würde es insbesondere in die Willkür der Regierung gestellt sein, dem Reichstag nur je im zweiten Jahre zu berufen, nachdem das Budget, welches in dem jährlich zu bewilligenden Budget liegt, verfallen.“

— Durch Allerhöchste Ordre vom 8. d. Mts. ist die Bildung eines Torpede-Regimentes der kaiserlichen Marine bestimmt worden. Dasselbe soll aus Ingenieuren, Mechanikern-Dezoffizieren und Mechanikermaatn gebildet werden und die Aufgabe haben, für den Gebrauch, die Aufrechterhaltung und Instandhaltung des Torpedos als Hilfspersonal zu dienen. Die einzelnen Chargen des zum Soldatenstande gehörenden Personals dieses Corps, für welches bis auf Weiteres die unter dem 7. Mai 1872 erlassenen Bestimmungen über die Organisation des Maschinen-Ingenieurcorps mit Ausnahme der §§ 3, 4, 5, 8, 10 und 19 entsprechende Anwendung finden, sind: Der Torpede-Ober-Ingenieur mit dem Range des Kapitän-Vier-tenants, der Torpede-Ingenieur mit dem Range des Leutnants 3. S., der Torpede-Unter-Ingenieur mit dem Range des Unter-Leutnants 3. S., der Ober-Mechaniker mit dem Range des Dezoffiziers I. Klasse, der Ober-Mechanikermaat mit dem Range des Ober-Maaten, der Mechanikermaat mit dem Range des Maaten. Die Uniform dieses Personals ist die des Maschinen-Ingenieur- bezw. des aktiven Maschinenpersonals mit dem Abzeichen eines schwarzen T auf dem ein Fahrrad treuzugenen Unterhosen.

— Es kann jetzt als festgestellt gelten, daß die bisher von den Gerichten selbständig geführte Kostenverwaltung, welche auch die Gerichtskosten einzuziehen und zu verrechnen hatte (in dem Geltungsbereiche der allgemeinen Gerichtsordnung sollen diese Gerichtsstellen nach einer alten Bezeichnung Salariatsstellen), mit der Einführung der Reichs-Gerichtsverfassung, also mit dem 1. Oktober d. J. in Wegfall kommt, und daß dieser Zweig des Gerichtswesens auf die Steuerstellen übergeht, welche unmittelbar von den Gerichten die Kosten u. s. w., Mandate bezügl. der Einziehung, Annahme und weiteren Veranlagung erhalten, worüber noch eingehendere Weisungen ergehen werden. Da nun aber die Steuerbehörden, welchen ohnehin alsbald eine größere Arbeitslast zuzufallen wird, nicht zu bewältigen im Stande sind, so werden die gerichtlichen Kassensammler dahin versetzt, wo sie ihre Erfahrungen am besten verwerten können. So werden demnächst alle Gerichte unmittelbar von allen Nebenarbeiten befreit. Auch das gerichtliche Postwesen dürfte, so weit es jetzt noch von der Post besetzt wird, demnächst eine Aenderung erfahren, da die Unterhaltung eigener Bote, namentlich bei größeren Gerichten, arbeitsmäßig mit sich führt und den großen

in einem dringenden Auftrage von Herrn Benföld komme und Herrn Arthur unbedingt sprechen müsse.

Nach kurzen Hören hieß ihn der Diener im Corridor warten und verschwand. Einen Augenblick darnach trat der alte Herr Wardlaw aus dem Speisesaale und kam auf den Seemann zu.

— Mein Sohn ist so krank, sagte er ernst, daß er Sie nicht empfangen kann; ich siehe indes zu Ihrer Verfügung. Was wünschen Sie?

Das hatte Whyte nicht erwartet, verlegen stammelte er einige Worte in Betreff des „Shannon.“

— Der „Shannon!“ was wollen Sie sagen? Sie waren ja auf der „Proserpine“ angeheilt.

— Ja, mein Herr, aber im Auftrage Ihres Herrn Sohnes habe ich 40 Kisten Blei und Kupfer an Bord des „Shannon“ schaffen lassen.

— Nun, und was weiter?

— Sie sehen, mein Herr, daß ich mich gewissermaßen verantwortlich fühle, weil ich die Sendung überwacht habe.

— Haben Sie nicht die Empfangsbcheinung des Kapitäns?

— Ja, aber sie ist so sehr vom Meerwasser durchweicht, daß sie fast unlesbar ist.

— Gut, sagte Herr Wardlaw; ich werde unsere Agenten in Liverpool beauftragen, sich der Sache anzunehmen und die Kisten in meine Gewölbe in Fenchurch Street schaffen lassen. Sie sagten 40 Kisten Blei und Kupfer?

Er nickte es sich sofort.

Whyte war nicht wenig befürzt über die unerwartete Wendung der Dinge, doch schwing er, aus Furcht unvorsichtig zu handeln. Herr Wardlaw fügte hinzu, daß er trotz seines Alters und seiner schwachen Gesundheit dem Hause für einige Zeit wieder vortreten müsse.

Bei dieser Mitteilung trat Schweiß auf Whytes Stirn, er glaubte seine 50000 Franken davonstiegen zu sehen.

— Ansehen bin ich sehr froh, fuhr Wardlaw fort, daß Sie gekommen sind, mein unglücklicher Freund hat oft nach Ihnen gefragt. Bitte folgen Sie mir.

Er führte Whyte in den Speisesaal, wo der unglückliche Vater sich befand, ruhig und gefaßt, trotz seines tiefen Schmerzes.

Vorteil hat, daß dadurch viele Versorgungsbedürfnisse auch wirklich versorgt werden können.

— Der Reichskanzler Fürst v. v. Bismarck ist in Begleitung der Frau Fürstin heute Vormittag mit dem Schnellzuge der Anhaltischen Eisenbahn nach Rastenburg abgereist.

**Tabrize** (Derschiffen), 16. Juli. (Berl. Tagbl.) Vorgehen und gehen fand hier auf der fiskalischen königlichen Kautschukgrube eine Arbeiterrevolte statt in Folge angeblicher Lohnkürzung. Derselbe wurde gefesselt durch Schleißer Maanen definitiv unterdrückt. Zwei Arbeiter wurden dabei todt und fünfzig verwundet, sechzig wurden verhaftet. (?)

### Concert des akademischen Gesangsvereins.

Das von Herrn Musikdirektor Reubte sorgfältig vorbereitete Concert mußte wegen seiner durchweg gelungenen Ausführung für die Mitwirkenden wieder die allseitige Anerkennung zur Folge haben. Dies fuhr voranzgeschickt, trennen wir gleich dem interessanten Programm näher. — Am der Spitze befand sich der bekannte Meistermarsch Fr. Schubert's, von Fr. Kitz für Dr. Dreher übertragen. Die von Soloinstrumenten ausgeführte Melodie des Triospiels dürfte wohl an den im langsamen Tempo gehaltenen wehmüthigen „Lassan“ (Gelang) der Jünger erinnern, während dagegen die „Frische“ (Tanz) in den Hauptthemen ihr Gegenbild finden möchte. Der dadurch erzielte Gegensatz läßt immer einen ganz besonderen Reiz auf den Zuhörer, weshalb denn auch das Stück, wenn, wie hier, prompt ausgeführt, stets allgemein gefaßt. Nächstem gelangen zwei anmutige Sphäre mit Dr. Dreher von S. Gramsch zu Gehör. „Es waren: „Rheinabend“ und „Frisches Fest“ aus „Otto der Schütz“ von R. K. Der Name „Gramsch“ bürgt hinlänglich für zeitgemäße, edle Bearbeitung, und so dürfen sich denn auch die Sänger auf ihre gebiegenen Gesangsleistungen etwas einbilden. — Die nun folgende, höchst schwierige Polonaise Nr. 8 in As-Dur, op. 53 von Chopin, sehr selten und nur von Meistern ersten Ranges öffentlich vorgezogen, fand auch in Herrn Direktor Reubte einen wackeren Interpreten. Voll majestätischer Würde, ist sie indes der kräftigsten Stimme, die Chopin je geschrieben, und zwar zu einer Zeit, wo man es dem Componisten kaum hätte zu trauen mögen, nämlich kurz nach der Rückkehr von der Insel Majorca im Jahre 1840, woselbst er vergeblich Heilung seines Bruchleidens gesucht hatte.

„Sein Nervensystem“, schreibt Karasowski, „war damals in so hohem Grade afficirt, daß seine ruhelose Polonaise ihn längere Zeit nicht zu hartem Schlaf kommen ließ. Als er eines Nachts in seinem Zimmer das soeben vollendete Werk am Klavier ausführte, schien es ihm möglich, als ob die Thüren sich öffneten und in ihm vorbeizögen eine große Schaar polnischer Ritter und Gelfrauen in alterthümlichen Kostümen hereintraten und an ihm vorbeizögen. Diese Vision erfüllte ihn mit solcher Angst, daß er durch die gegenüberliegende Thür aus dem Zimmer entfloch und die ganze Nacht nicht in seine Wohnung zurückzukehren wagte. In der That erinnert der E-Dur Mitteltheil seiner sich im crescendo fortwährend steigenden Passagen an eine herannahende Heeresschar, welche über eine von Mondstrahl mit beleuchtete Ebene dahinzubraust, sobald man die Hüfte der fernigen Kette, das Klirren der stählernen Rüstungen und Schwerter zu hören wähnt.“ — Doch weiter!

Hatte sich Herr Direktor Reubte vorher als tüchtiger Pianist bewährt, so zeigten ihm die drei folgenden Chorlieder als einen vortrefflichen Komponisten von Männergesängen, die sowohl von einer geübten Stimmgührung als auch von einer Vielseitigkeit ein glänzendes Zeugnis ablegten. Man findet hier ganz etwas anderes, als den alt-

gewöhnlichen Liedertafeln und erkennt daran mit Freuden das frische Erleben nach etwas Höherem. Von den vortragenden Liedern: „Mit sanften Hügeln leit die Nacht“ (W. Herwald), „Woh! viele taufend Vögelchen“ (R. Brub) und „Des Maies liebster Aufenthalt“ (W. Herwald), die sich sämtlich (das zweite in Doppelquartett) des größten Beifalles erfreuten, möchte wohl das letzte, als das am leichtesten auszuführen, bald weitere Verbreitung finden. — Weiter gehen, gelangen wir zur „Hebräischen Melodie“ für Orchester, bearbeitet von Ros. Franz, die uns ein Muster von Geistesfreiheit bietet. In seiner Bearbeitung „altdentscher Lieder“ zeigt der Meister auch hier, daß er vollständig in das geheime Wesen der alten Musik eingedrungen ist. Anderweitige Bearbeitungen, namentlich für Klavier, ermöglichen es dem größern Publikum, sich mit dem herrlichen Werke näher bekannt zu machen. — Und nun zum Schlußstück des Ganzen.

Demnächst hatte sich Mendelssohn bewegen geliebt, auf Wunsch des Königs Friedrich Wilhelm IV. die „Antigon“ von Sophokles mit einiger Maßnahme entsprechender Musik zu versehen. Das Werk gefiel bei der Aufführung im Allgemeinen sehr und mußte deshalb wiederholt werden. Dies führte aber zugleich zu neuen Aufträgen von Alteschüler Seite, und so entstand denn auch die Musik zum „Oedipus auf Kolonos“ von demselben Tragiker. Hatte der Komponist in letzterem Stücke den musikalischen Periodenbau oft anders gestaltet, als es der Versbau nach alter Weise wohl verlangte, so wurde dies im letzteren mehr bedacht und dadurch, dem Gesichte der Alten zuwider, Erregung erzeugt, die der Sinfonik zuwiderläuft, ein Fehler, der freilich dem modernen Ohr als ein Vorzug erscheint. Die Ausführung dieses Stückes war ebenfalls höchst befriedigend und ist hierbei namentlich noch die treffliche Mitwirkung des Herrn Kreisgerichtsraths Dr. Hümmel, der den verbundenen Text zu sprechen gütig übernommen hatte, mit größtem Danke anzuerkennen. Daß aber auch allen Uebrigen, namentlich dem Herrn Direktor Reubte. Möge ihm bei ferneren Aufführungen das Glück eben so hoch zur Seite stehen!

### Aus Provinz und Umgegend.

— Die Verunglückte des Vortages an der höheren Bürgerschule zu Langensalza, Dr. Lion, nun Oberlehrer an der Realschule zu Hagen ist genehmigt worden.

Naumburg, 16. Juli. Heute Morgen 3 1/2 Uhr wurden wir, schreibt das „Kreißbl.“ durch Feueralarm aus dem Schlafe geweckt. Es brannte im Hause der Frau Witwe Träger, Dompredigerstraße Nr. 1. Das Feuer war in dem unmittelbar an das Wohnhaus angrenzenden Waschhaus entstanden, hatte dann die hintere, flüssige Seite des Wohnhauses und schließlich den Dachstuhl befallen getroffen. Der entstandene Schaden an dem Gebäude ist so beträchtlich, daß dasselbe wohl vollständig abgebrochen werden muß. Durch die herbeigekommenen Feuermännchen wurde das Feuer alsbald gelöscht und auf seinen Herd beschränkt. Ueber die Entstehungsurache ist bis jetzt etwas Näheres nicht ermittelt worden.

Weißenfels, 15. Juli. Am 26. September d. J. wird die hiesige Provinzial-Taubstumm-Anstalt ihr 50jähriges Jubiläum feiern. Eine umfangreiche Festschrift des Anstalts-Directors Seminar-Directors Vette, welche die Geschichte der hiesigen Provinzial-Taubstumm-Anstalten überhaupt, die der hiesigen insbesondere enthalten wird, ist unter der Presse und dürfte von allgemeinerem Interesse sein.

### Sing-Ae. Freitag 11 U. Generalpr. Volksschule.

— Ich reise sofort ab, rief er aus, und bestehe das erste Schiff, das nach Valparaiso geht; dort werde ich ein kleines Schiff mieten, um damit den Ocean zu durchstreifen und versuchen, ob ich nicht die Spur meiner armen Tochter finden kann.

— Könnten Sie nicht ein besseres Mittel ausfindig machen? rief der alte Wardlaw im vorwurfsvollen Tone. Nein, fuhr er fort, indem er dem General ins Auge faß und seine sonst so bleichen Wangen sich rötheten, Sie dürfen nur auf einem Schiffe reisen, ausgerüstet von Wardlaw & Sohn, dessen Kapitän zu Ihrer Verfügung steht. Wir haben das Dampfboot „Chamois“ gekauft. Ich werde es für ein Jahr mit Proviant versehen und gute Mannschaft werben; in 8 Tagen sollen Sie damit abfahren können.

Diese herrliche Bereitwilligkeit von einem sonst so kalten und zurückhaltenden Manne rührte den General.

— Mein Freund, rief er mit bewegter Stimme. . . in einem Augenblicke, wo Ihr eigener Sohn in Gefahr schwebt, ist es fast zu viel, sich mit mir zu beschäftigen.

— Nein, mein Herr, meinen Sohn zu heiraten, hat sich Ihre unglückliche Tochter entschlossen diese Reise zu unternehmen. Beherrichen Sie Ihre Erregung, General, und lassen Sie uns jetzt an das Nöthige denken.

Beide beschäftigten sich nun lebhaft mit den Einzelheiten der Anstaltung und nach 8 Tagen ging der „Chamois“ in See, ein Unternehmen, welches nicht von Verunft, sondern von Liebe eingeleitet war; denn es handelte sich darum einen Ocean zu durchgehen, um in dem andern die Spur der armen Helene Kollifone zu suchen.

(Fortsetzung folgt)

### Geliebtes Mäthel.

Was wundert Ihr Euch allzumal, daß es nicht wärmer wird auf Erden?

Es muß ja jeder Sonnenstrahl Vier malen jetzt vermehren werden.



Sachsen und Thüringen.

Jena, 13. Juli. (Dortfordplom.) Die evangelisch-theologische Fakultät unserer Hochschule hat dem berühmten, großen Theologen Dr. Karl Hays das 50jährige Doktorjubiläum ernannt, ein Fall, der gerade bei dem theologischen Doktor sehr selten ist, da dieser in der Regel erst in reifen Jahren erworben wird. Sie hat ihm bei dieser Gelegenheit folgende Publikation dargebracht: Theologorum Germanicoarum hodie Nestori Universae Theologiae magistro Fidei Christianae scrutatori subtilissimo humanissimo Historiae ecclesiasticae scriptori ingeniosissimo elegantissimo Vitae Jesu Christi commentatori religiosissimo sagacissimo Causae evangelicae defensori alacerrimo acerrimo. "Das in freier Uebersetzung etwa: Dem Nestor der deutschen Theologen Meister in aller Theologie Ebenbürtig wie weisungswürdig als Dogmatiker Ebenbürtig wie geschmackvoll als Kirchenhistoriker Ebenbürtig glaubensstreu wie forschungstreu als Biograph Jesu Christi Ebenbürtig kampfbereit wie friedensbereit als evangelischer Polemiker."

Aus Halle und Umgegend.

Gestern wurde in einem Diemen bei Passendorf der Leichnam eines dem Arbeiterstande angehörigen Mannes aufgefunden, der durch eine Wunde in der Brust jedenfalls seinen Tod gefunden. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht festgestellt, da eine Waffe bei der Leiche nicht gefunden ist und diese auch angedeutet des Schwereits herant war.

Wie wir erfahren, beabsichtigt der Turnverein "Freien" hier, in seinem Vereinslokal, Müller's Wetzene nachsten Sonntag, als den 20. Juli, sein erstes Zöglingvereinstunden abzuhalten. Die Zahl der Zöglinge beträgt 42, ein in der kurzen Zeit von 4 Wochen gewiß erfreuliches Resultat, und können wir nur konstatieren, daß die Leistungen derselben im Turnen, sowie im Gergitium, als ganz gelungene zu bezeichnen sind. Wir machen alle Freunde des Turnwesens gern auf das Zöglingvereinstunden aufmerksam.

Civilstand. Meldung vom 16. Juli.

Aufgebote: Der Lediger F. März und E. Callin, Marienstraße 6. — Der Schneider F. A. Gehre und M. E. A. Reichenbach, Berlin.

Eheschließungen: Der Feilenhauer C. Heye gen. Ohme und F. v. v. Krämer, gr. Brauhausgasse 10. — Der Gelbfieber F. Freytag, Marienstraße 11, u. L. Berger, Leipzigerstraße 21. — Der Schuhmacher F. Weinhardt, gr. Schlamme 9, und E. Fischer, H. Ulrichstr. 16. Geborenen: Dem Kaufmann W. Seiffert eine T., Königsstr. 12. — Dem Papierhändler G. Winkler eine T., Zapfenstr. 5a. — Dem Telegraphen-Off. S. Wolke eine T., Spige 4. — Dem Tischler F. Behr eine S., Kl. Kasse 2. — Eine unehel. S., Klausstr. 5. — Dem Handarbeiter H. Aering eine S., Seeburg 8. — Dem Handarbeiter M. Schiefel eine T., Spige 28. — Dem Handarbeiter H. Wöning eine T., Wädergasse 1. — Dem Privatdozent Dr. F. Schölmeyer eine T., Steinweg 13. — Dem Feilenhauer C. Kasper eine T., gr. Ulrichstr. 29. — Dem Bildhauer W. Hartmann eine T., Klausstr. 15. — Dem Buchhalter E. Grassel ein S., Pannierhöhe 8. — Dem Kaufmann D. Gaa ein S., Leipzigerstr. 102.

Verstorbenen: Des Handelsmanns A. Hufziger eine Ehe, 2 S. 2 M. 6 L., Typus abd., Markt 15. — Der Müller C. Rüter, 47 S. 3 L., Perionitis, Kl. Kl. — Der Kreisgerichts-Rath a. D. Dr. Alexander v. Gauvain, 66 J. 4 M. 7 L., Eiter-Resorption, Wilhelmstraße 2. — Des Maler C. Braune T. Franziska, 3 J. 2 M. 19 L., Atrophie, Lindenstraße 14. — Des Bahnwärter C. Freytag S. Otto, 10 M. 6 L., Brechdurchfall, Freimühlende. — Des Schaffner M. Trolle T. Anna, 10 M. 3 L., Zahnkrämpfe, Steinweg 1.

Vericht des Sekretärs des Vörendereins zu Halle a. S. am 17. Juli 1879.

Weizen 1000 kg fest und höher bezahlt, geringere Sorten 171 bis 176 M., mittlere 193—200 M., feinnere 204—207 M. Roggen 1000 kg fest, 146—148 M. Gerste 1000 kg ohne Schrot, Preise nominal, geringere Landgerste 135—140 M., bessere 145—152 M., feinste Gewasler 160 bis 165 M.

3 St., 4 K., n. u. alles Zubehör Längengasse 31. Fr. Wohn. 2 St., 2 K., Küche m. Wasser. 1. Oct. zu bez. Zu erst. H. Schloß, 3, v. Eine separ. gr. Hof-Wohnung zu 250 M. zum 1. October zu beziehen Kammerstr. 3. Gr. Ulrichstr. 61 eine Hof-Wohnung, 2 St. nebst Zubehör zum 1. October zu beziehen. Näheres Warßlerstraße 12, I. 2 St., 2 K., Küche, Bodenl. und Zubehör (65 M.) Drenstraße 14. Eine Wohnung, 1. Etage, zu vermieten (Preis 130 M.) 2 Wohnungen, 45 u. 55 M., sind zu vermieten. Zu erst. Längengasse 13. Eine Kammer, Küche zu vermieten und 1. October zu beziehen H. Schlamme 1.

Bahnstraße 7

ist eine Wohnung mit Pferdehals u. Wagenremise zu vermieten.

Zwei kleine Wohnungen zu vermieten gr. Ulrichstraße 28.

Serfenmalz 50 kg 13,30—13,80 M. Safer 1000 kg fest, 148—154 M. Stimm 50 kg 30—30,50 M. Mais 1000 kg Donau-, neue trodrene Waare 132 M., amerikanischer 125—130 M. Stärke 50 kg bei der heutzigen Tendenz der Weizenpreise stellen Fabricanten höhere Forderungen. Spiritus 10,000 Liter-Preco Kartoffel- 54,75 M., Rüben- 52,75 M. Weizen 50 kg 28 M. Solow 50 kilo 7 M. Raheime 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M. Futterheft 50 kg 6,50 M. Kleie, Roggen- 5,25 M., Weizenschale 4,25 M., Weizenriekleie 4,75 M. Delen 50 kg loco und auf Termine für hiesige Waare 7 M., fremde 6,65—6,95 M. nach Qualität.

Table with columns: Datum, Barometer, Thermometer, Dampfdruck, Druck d. Relativfeuchtigkeit, Wind. Rows for 16. Juli and 17. Juli.

Wasserstand der Salze bei Halle (an der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 16. Juli Abends am neuen Unterhaupt 2,62, am 17. Juli Morgens am neuen Unterhaupt 2,58 Meter.

Bermichtiges.

(Eine geheime Schutzwache des Czaren.) Das Militair-Diagan, "Revolutionäre Chronik", eine Beilage zu "Zemlja i Wolja", schreibt: "Es dürfte in Rußland nur Wenige geben, welchen etwas von der Existenz des sehr originellen Instituts der sogenannten Schutzwache bekannt ist. Dasselbe wird von der Regierung sehr geheim gehalten, damit es desto bequemer funktionieren könne. Der Zweck dieser Schutzwache ist die stete Ueberwachung der persönlichen Sicherheit des Czaren und anderer hochgestellter Personen. Die Schutzwachen haben eine rein militairische Organisation mit strenger Disziplin, tragen jedoch alle möglichen Kostüme. Sie erscheinen bald in Civilkleidung, bald in den verschiedensten Uniformen und folgen dabei stets dem Czaren. Der größte Theil der sogenannten "Wolkowoski", welche Alexander II. nach dem erfolgten Solowjew'schen Attentate umringte, bestand aus diesen Schutzwachen. Der Gensdarm Koch, welcher Solowjew einen Säbelhieb versetzte, ist gleichfalls ein Schutzwache und wurde kürzlich für seine That zum Kommandanten der Schutzwache an Stelle des Generals Hahn ernannt. Dieses Institut, welches gegenwärtig über tausend Mitglieder zählt, steht unter dem unmittelbaren Befehle des Czaren und wird veranlaßt gehalten, daß die Einzelheiten von dessen Organisation bis jetzt noch nicht bekannt sind."

(Das ewig-Weibliche.) Die unsinnige Mode von heute, die Tischen der Damen-Paletots auf der Rückseite des Körpers anzubringen, verdient jedenfalls einen Beigangiger des Tischenhiebels auf der Strafe ihre Entschädigung. Unzählige Fälle von Diebstählen an Geldtaschen, Taschentüchern u. an solchen Taschen sind bereits verzeichnet, vielen Trägerninnen solcher sind dadurch die empfindlichsten Verluste zugefügt, von allen Seiten wird gegen dieselben geschrien und gedroht — aber es bleibt beim Alten, weil die Mode unsere Damen mehr befehrt als — die vernünftige Erwägung. Und nicht allein, daß die Taschen bleiben, auch die Vermuthung derselben bleibt die gewohnte. Ein hübsches Beispiel davon, wie weit die — Sorglosigkeit mancher Damen geht, erzählt ein berliner Blatt: "Eine Dame, die dieser Tage in ziemlich stiller Vormittagsstunde durch die postdammer Straße ging, wurde gewahrt, wie ein Herr vor ihr einer andern Dame, hinter der er dicht hergeschritten war, verstopfen in die offene Tasche griff, welche viele Frauen und Mädchen noch immer auf der Rückseite der Jaquets und Kleider zu tragen pflegen, als wollten sie förmlich zu Entwendungen des etwaigen Inhalts einladen. Wirklich hatte jener Herr ein Portemonnaie aus solcher Tasche der vor ihm gehenden Dame gezogen. Diese merkte Nichts davon, wohl aber hatte es die hinter dem Herrn gehende Dame beobachtet und klickte sich schon nach einem Schutzwache um. Da sieht und hört sie zu ihrer Ueberzeugung, wie der Herr artig zu der von ihm Bestohlenen tritt, ihr das Portemonnaie überreicht und sagt: "Berehrtes Fräulein, ich habe Ihnen Ihr Portemonnaie aus der Tasche genommen, das konnte auch ein Spitzhube thun, der es Ihnen nicht wiederzugeben haben würde." Diese ziemlich laut gesprochenen Worte lästern die hinter den Weiden ge-

hende Dame auf, daß es nur auf eine Warnung, nicht auf einen Diebstahl abgesehen war. Doch steckte das Fräulein mit einem "Danke sehr" das Portemonnaie wieder in dieselbe Tasche. Die Warnung war also fruchtlos; für den Warner aber hätte sie am Ende unangenehme Folgen haben können, wenn er im Augenblick, wo er der Dame das Portemonnaie aus der Tasche zog, von einem Anderen als vermeintlicher Dieb überrascht und festgehalten worden wäre."

Literarisches.

In den uns eben zugewandten neuesten Nummern der "Deutschen Romanbibliothek" (Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart) schließt der mit so vielem Beifall aufgenommene Roman von Emile Erhard "Gräfin Ruth" und beginnen zwei neue Romane: "Auf schiefer Ebene" von Jop. van Deyval und "Die guten Freunde" von L. Halbesam. Daneben läuft noch fort der große sociale Roman Gregor Samarow's "Sühne und Segen", der den Leser in dauernder Spannung erhält. Die Verlags-handlung ist fortgesetzt bemüht, in der "Romanbibliothek" nur das Beste auf dem Gebiete der Belletristik zu geben, ein Bestreben, das alle Anerkennung und immer lebhaftere Theilnehmung seitens unserer Leser verdient. Abonnements zum Preise von M. 2. — pro Vierteljahr nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Abgang und Anankt der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Table with columns: nach, von, Abgang, Anankt. Rows for Aschersleben, Breslau via Sorau-Sagan, Cottb., Gub., Posen, Sorau, Bitterf.-Berl., Leipzig, Magdeburg, Nordh.-Cass., Thüringen.

Rachtrag.

Berlin, 17. Juli. Einer der streitbarsten unter den abgeleiteten preussischen Bischöfen, Paulus Melcher, hat soeben aus der "Verbannung" ein Wort an die gläubigen Katholiken gerichtet. In dem Altentum des früheren Erzbischofs von Köln ist nichts mehr von jenem bekannten Karinalist zu merken, man liest jetzt nichts mehr von Füssen und Verwünschungen, sondern das katholische Volk wird aufgefordert, auszuharren in dem Kulturkampf und zu beten, "daß Gott das ersehnte Ende jener Kämpfe beschleunigen und den Frieden zwischen Staat und Kirche, d. h. die Vereinerung der Kirche aus den mit ihrer göttlichen Sendung und Aufgabe unverträglichem Hefeln und die Wiederherstellung der zur Erfüllung ihrer Aufgabe nötigen Freiheit und Selbstständigkeit durch einen wahren und dauerhaften Frieden zwischen Staat und Kirche, wie der heil. Vater Leo XIII. ihn als das Ziel seiner heißen Wünsche und Bestrebungen so entschieden und beherzt bezeichnet hat, verleihe wolle." Der frühere Erzbischof von Köln fährt dann wörtlich fort: "Dadurch, und nur dadurch kann und wird sich dann auch jene Hoffnung verwirklichen, welche einst der berühmteste Staatsmann unserer Zeit mit den Worten ausgesprochen hat: Ich hoffe, noch die Zeit zu erleben, wo das Narrenschiff der Welt an dem Felsen der Kirche zerbrechen wird." Wahrlich, man traut seinen Augen kaum, wenn man sieht, daß der Kölner Erzbischof, der erlitterte Gegner des Reichskanzlers, jetzt mit einem Male an ein Wort erinnert, welches Fürst Bismarck vor 31 Jahren gesprochen hat.

2 oder 3 junge Kaufleute oder Bediente finden zum 1. August billig Wohnung mit voller Pension Mittelstraße 17. Rein möbl. Wohnung Brüderstr. 13, II. Gargon-Logis alte Promenade 28, II. Möbl. Wohn. f. 2 verm. Fleischerstraße 10. Möbl. Stube zu vermieten Parkstraße 3, I. 1 möbl. Zimmer sogl. od. 1. Aug. 3 verm. Bahnhofstr. 6, D., L., r., Frau Wasmann. Anst. Schlafst. m. K. Bahnhofstr. 11, D., L., r. Anst. Schlafst. Mittelstraße 4, Hof links. Fr. Schlafst. m. K. vornh. H. Ulrichstr. 6, II. Anst. Schlafst. Leipzigerstr. 26, p. Eine hübsche Schlafst. Zapfenstr. 19, I, I. Gesucht z. 1. August 5 heib. Zimmer mit Zub., mögl. auch Gartennutzung. Annerieten mit Preisang. u. P. S. postlag. Postamt 1. Anjige Miether i. z. 1. October Wohnung. Offerten unter A. 3647 an die Annoncen-Expedition von J. Bard & Co. Stube, Kammer 1. Oct. zu bez. Beferserstr. 5. Stube, Kammer, Küche zum 1. October zu vermieten gr. Ulrichstraße 50. Et. u. K. f. 30 M. u. St. u. K. f. 45 M. an einz. Leute zu vermieten Schimmelgasse 2. Mittlere Wohnungen im Preise von 40 bis 60 M. sind zu vermieten, eine ist sofort zu beziehen, auch ist dieselbe eine Werkstelle zu vermieten Sieg 17. 1 K. Wohnung, Stube nebst Zubehör zu vermieten Klausstr. 19. Eine Stube an eine einz. Person zu vermieten und gleich zu beziehen Geiststraße 23. Eine Stube und Kammer und eine kleine Stube für eine einzelne Person zu vermieten H. Berlin 1. Kl. Stube 1. Oct. zu verm. Oberglaucha 23. Kl. Stube mit Bett zu verm. Fleischerg. 21. 1 Stube an einzelne ruh. Person 1. October zu vermieten gr. Klausstraße 35. Große freundliche Stube zu vermieten gr. Steinstraße 49, II.

Von einem nach hier verlegten Gerichtsbeamten wird zum 1. October eine Wohnung von ca. 4 St., 2 K., Küche und Zubehör in der Nähe des neuen Gymnasiums gesucht. — Offerten an J. Bard & Co. erbeten unter B. 3630. Eine stille Beamtenfamilie von 3 Personen sucht in Giebichenstein zum 1. October Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör. Off. u. A. B. 18 Exped. d. Bl. Wohnung zu 40 M. v. p. in d. S. (Schubm.) Strohh. o. H. Küche gel. Off. S. 17 Exped. Eine Wohnung zu 40—50 M. wird sofort zu beziehen gesucht. Offerten unter B. P. in der Exped. d. Bl. erbeten. Eine Dame sucht unmobl. Stube u. Kammer mit Bekst. Sept. zu bez. Off. mit Preis an Herrn Grunberg, gr. Ulrichstraße 39. Ein Herr sucht ein möbliertes Zimmer in der Nähe der neuen Allee auf den 22. Juli d. Js. für etwa 8—10 Tage zu mieten. Offerten abzugeben bei Hrn. Insp. Hüttenroth, Auguststraße 5, 1.





## Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nachdem am 28. Mai dieses Jahres die vorgezeichnete Revision des Abchlusses der Bücher und der Geld- und Documenten-Bestände stattgefunden, bringen wir zur öffentlichen Kenntniss, daß beim Jahreschlusse 1878 das Vermögen der Anstalt einschließlich 118,145 M 65 s. Cautions der Beamten und Agenten z.

44,710,110 M 29 s.

betragen hat, mithin

1,545,314 M 81 s.

mehr als beim Jahreschlusse 1877.

Die näheren Einzelheiten ergibt der so eben erschienene Rechenschafts-Bericht für das Jahr 1878, welcher bei den Haupt- und Special-Agenturen sowie bei der Haupt-Kasse in Berlin, Kaiserhofstraße Nr. 2 einzusehen ist.

Die vom 2. Januar 1880 ab zahlbaren Renten für das Jahr 1879 betragen:

a) bei den Jahres-Gesellschaften 1839 bis incl. 1877

von einer vollständigen Einlage à 300 M

b) bei der Jahres-Gesellschaft 1878

von einer vollständigen Einlage à 100 M

bei der Jahres- gefell- schaft.	in Klasse															
	I.		II.		III.		IV.		V.		VI.					
	Klassen- Rente.	Klassen- Rente.	Zu- schlags- Rente.	Klassen- Rente.	Zu- schlags- Rente.	Klassen- Rente.	Zu- schlags- Rente.	Klassen- Rente.	Zu- schlags- Rente.	Klassen- Rente.	Klassen- Rente.					
1839	15	15	19	20	1	90	27	40	2	70	70	—	—	—	—	
1840	14	90	17	55	1	75	25	15	2	50	55	50	—	—	—	
1841	14	20	16	80	1	65	22	80	2	25	47	50	—	—	—	
1842	14	10	17	35	1	70	22	35	2	20	41	90	—	—	—	
1843	14	30	16	25	—	21	70	2	15	40	20	—	—	134	40	
1844	14	45	16	75	—	21	25	2	10	43	45	—	—	450	—	
1845	13	50	15	55	—	19	05	1	90	31	30	3	10	134	30	
1846	13	25	15	70	—	18	30	1	80	26	15	2	60	207	65	
1847	13	15	17	20	—	18	55	1	85	30	50	3	05	46	90	
1848	13	50	15	30	—	24	40	2	40	20	20	2	—	220	90	
1849	13	—	15	10	—	15	70	1	55	33	05	1	95	43	65	
1850	13	15	15	15	—	18	45	—	24	45	2	40	55	80	—	
1851	13	25	16	40	—	19	80	—	25	55	2	55	35	80	—	
1852	13	10	14	50	—	16	50	—	31	—	3	10	42	20	—	
1853	13	—	14	45	—	17	15	—	25	55	2	55	53	10	—	
1854	12	65	14	80	—	17	65	—	22	80	2	25	47	30	—	
1855	13	05	16	10	—	15	20	—	18	20	1	80	31	40	—	
1856	12	70	14	30	—	15	95	—	23	60	—	—	33	85	—	
1857	12	60	15	30	—	17	65	—	18	70	—	—	31	30	—	
1858	12	50	14	70	—	16	10	—	18	10	—	—	30	15	—	
1859	12	30	14	60	—	15	40	—	20	20	—	—	28	75	—	
1860	12	30	14	45	—	16	75	—	20	25	—	—	26	65	—	
1861	12	50	15	30	—	15	20	—	18	40	—	—	21	35	—	
1862	12	30	13	95	—	16	85	—	17	—	—	—	26	05	—	
1863	12	45	13	65	—	15	25	—	15	60	—	—	24	55	—	
1864	12	25	13	35	—	15	55	—	16	60	—	—	21	70	—	
1865	12	20	13	05	—	18	10	—	17	90	—	—	21	80	—	
1866	12	45	13	40	—	14	10	—	16	35	—	—	17	80	—	
1867	12	30	13	50	—	15	—	—	17	05	—	—	17	70	—	
1868	12	10	13	40	—	15	55	—	18	95	—	—	17	90	—	
1869	12	20	12	90	—	14	50	—	18	65	—	—	17	45	—	
1870	12	20	13	10	—	14	75	—	18	15	—	—	17	15	—	
1871	12	05	12	95	—	14	55	—	16	15	—	—	17	80	—	
1872	12	—	13	10	—	14	35	—	15	55	—	—	18	35	—	
1873	12	—	13	—	—	14	65	—	15	80	—	—	17	—	—	
1874	11	95	12	85	—	14	15	—	15	40	—	—	17	30	—	
1875	11	65	13	20	—	14	—	—	15	10	—	—	17	30	—	
1876	11	75	12	60	—	13	95	—	15	15	—	—	16	35	—	
1877	11	65	12	55	—	13	85	—	15	10	—	—	16	35	—	
1878	3	40	3	60	—	3	80	—	4	—	—	—	4	20	4	60

Statuten, Prospekt, Reglements über alle Arten Leibrenten- und Kapital-Versicherung, sowie über unsere öffentliche obrigkeitlich bestätigte Sparkasse werden gegen Zahlung von 10 A baar oder in Reichsmark verabsolgt. Einlagen werden an allen Wochentagen von 10 bis 2 Uhr in unserm Geschäftslokale Kaiserhofstraße 2 angenommen.

Wir leisten erste Hypotheken auf längere Jahre fest aus.

Berlin, den 7. Juli 1879.

Direktion der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Die Haupt-Agentur:

Halle a/S.: Jordan, Stadtrath, Martinsberg Nr. 6.

Die Special-Agenturen:

- |  |  |
|--|--|
| Arnern: Theodor Poppe, Kaufmann.<br>Bernburg: Gustav Stollberg, Kaufmann.<br>Bitterfeld: G. S. Schmiedt, Kaufmann.<br>Cölleda: Knauth, Rentant in Schloß-Beichlingen.<br>Cönnern: Carl Schulte, Kaufmann.<br>Cöthen: Carl Donath, Musiklehrer.<br>Delitzsch: Starckloff, Kaufmann (in Firma: Starckloff & Rathmann).<br>Dessau: Theodor Wobry, Kaufmann.<br>Düren: Wilhelm Hoffmann, Kaufmann (in Firma: Gottlob Hoffmann).<br>Eckartsberga: Karl Krause, Apotheker.<br>Eisenberg: Rudolph Frimlich, Kaufmann.<br>Eisenstein: G. Eichenhagen, Zimmermeister. | Herzberg a/E.: A. Lüdtke, Kaufmann.<br>Hettstedt: Otto Spiegler, Kaufmann.<br>Lützen: Aug. Seinenhauser, Kaufmann.<br>Merseburg: Hermann Pfautsch, Kaufmann.<br>Mühlberg a/E.: Oscar Vichtenberg, Apotheker.<br>Naumburg a/S.: A. Vogel, Banquier.<br>Sangerhausen: Theodor Schander, Kaufm.<br>Torgau: Franz Höber, Kaufmann.<br>Weißenfels: C. L. Ziemantel, Kaufmann.<br>Wettin: Wilhelm Erdmann, Kaufmann.<br>Wiehe: C. A. Knorr, Kaufmann.<br>Wittenberg: M. S. Merker, Kaufmann.<br>Zeitz: G. A. Nothe, Kaufmann (in Firma: G. C. Nothe & Sohn). |
|--|--|

1 Laden mit Wohnung sof. o. spät zu bez. zu erfr. gr. Rittergasse 9 bei Herrn Werner.

**Herrsch. Wohnung.**

hohes Part., 9 Biecen, Gartenben. mit Veranda, Badest., 1. October zu vermieten Lindenstraße 16.

**Karlstr. 11 sind herrsch. Wohnungen zu vermieten.**

**Herrschäftliche Beletage mit Gartenprom. 3. 1. Oct. Wilhelmstraße 2, II.**

1 Wohn. an einz. Leute verm. Seeburg 15.

2 herrschäftl. Etagen mit großem Garten

1. October zu beziehen Henriettenstraße 13.

**Magdeburgerstr. 40**

sind die gegenwärtig von der königl. Eisenbahnkommission bewohnten 3 Geschosse, und zwar ein jedes ganz oder getheilt zu vermieten und vom 1. Januar 1880 ab zu beziehen. — Verkaufsladen, Pferdefall z. vorhanden. Das Grundstück ist auch veräußert.

**C. Müller, Maurerstr.**

Wohnungen zu 31, 24 u. 20 M Wöstr. 5.

## P. P.

Einem geehrten biertrinkenden Publikum die ergebene Anzeige, dass am 26. v. Mts. mit dem Ausstoße unserer **neuen Biere** begonnen wurde.

Mehrfache Klagen über Salzgehalt unseres früheren Bieres haben uns veranlasst, einen **neuen Brunnen** in den Felsen unseres Parkes anzusprengen, welcher sich durch vorzüglich reines Quellwasser auszeichnet.

Im Uebrigen erlauben wir uns auf den nachfolgenden „**Originaltext der Bier-Analyse des Herrn Dr. C. R. Teuchert in Halle**“ zu verweisen und halten uns den geehrten Abnehmern bestens empfohlen.

Hochachtung

### Brauerei Giebichenstein.

#### Analyse.

Die Untersuchung der von mir selbst in Ihren Kellereien entnommenen Probe Bier, gebraut aus dem Wasser des neuen Brunnens, hat folgendes Resultat ergeben:

Specif. Gewicht des Bieres bei 15,0° C.: 1,0186.

Specif. Gewicht des Bieres ohne Kohlensäure bei 15,0° C.: 1,0204. Specif. Gewicht des Bieres ohne Kohlensäure u. Alkohol bei 15,0° C.: 1,0247. Kohlensäure . . . . . Alkohol . . . . . Gesamtextract . . . . . Wasser . . . . . Ursprüngl. Würze (berechnet) 12,83	Im Extracte fanden sich: Mineralische Stoffe . . . . . 0,335 % Mit Phosphorsäure . . . . . 0,050 „ Säure-Milchsäure . . . . . 0,207 „ Eiweißstoffe . . . . . 0,469 „ Zucker . . . . . 0,331 „ Glycerin . . . . . 0,057 „ Dextrin u. sonstige Extractivstoffe . . . . . 4,298 „
--	---

Fremde Bitterstoffe in dem Biere nachzuweisen ist mir nicht gelungen. Dieses Bier hat somit eine **vollständig normale Zusammensetzung**, welche in allen ihren einzelnen Bestandtheilen die Zusammensetzung der **guten Lagerbiere** repräsentirt, ja sogar in einzelnen, z. B. in dem so wesentlichen Phosphorsäuregehalt, den Durchschnittsgehalt **noch um Etwas übersteigt**.

Es zeichnet sich aus durch seinen **reinen hopfenreichen Geschmack**, durch den hohen **Kohlensäuregehalt** und durch das **günstige Verhältniss des Alkohols zum Extract**.

Halle a/S., im Juli 1879.

### Dr. C. R. Teuchert.

## Hallesche Papierwaaren-Fabrik

### B. Levy & Co.

empfehlen ihre Fabrikate: **Couverté, Düten, Geschäftsbücher, Brief-, Schreib-, Concept-Papiere, Bureau- und Schulbedarf.**

**Freitag den 18. Juli punkt 7 Uhr**

## Musik-Aufführung der Singacademie

im Saale der Volksschule.

**Hopfer:** Pharaon, Ballade für Chor. — **Schumann:** Zwei Romanzen für kleineren Frauenchor. — **Vierling:** „Wenn's Ostern wird“ für 6stimmigen Chor. — Zwei Lieder für Bariton, von **Schubert** und von **Henschel**. — **Schubert:** Nachthele, für Sopran solo und Chor. — Zwei Chorlieder, von **Mendelssohn**. — Zwei Ensembles. — **Schumann:** Zigeunerleben, für Soli und Chor.

Eintrittskarten zu 1/2 Mark sind bei Herrn **Karmrodt**, Barfüßerstrasse 19, zu haben.

## Café Schwarz

hält ein vorzügliches, **reines und malzreiches Dortmunder Actien-Bier** auf **Flaschen** hiermit bestens empfohlen. Bestellungen von 15 Flaschen zu 3 Mark exkl. Flaschen franco Haus.

Sine Wohnung (56 %) an einzelne Leute  
1. October zu vermieten Samerstraße 22.

**Barfüßerstraße 19**

ist eine freundliche, nach dem Garten gelegene Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche nebst Zubehör, an eine einzelne Dame oder ruhige Leute zu vermieten.

2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör z. 1. October c. zu vermieten, Preis 180 M. **Oberglanga 10.**

2 freundl. Wohnungen zu 180 und 160 M. zu vermieten Albrecht u. Wuchererstr. Ecke 1.

Gr. Wohnung mit j. gr. Garten, 350 M., 1. October zu vermieten Wilhelmstr. 21.

Herrschäftl. Wohnung mit Garten 1. Octbr. zu beziehen Henriettenstraße 16.

3 Logis zu 50 u. 55 M. u. ein Pferdefall zu vermieten Breitestraße 17.

**Barter oder 1. Etage (210 Thlr.)**  
z. 1. October zu beziehen, — **Laden als Comptoir, Niederlage Charlottenstr. 2, p.**

Sine Wohnung, bestehend aus St., K., K. u. Zubehör zum 1. October für 180 M. zu vermieten **Kleisthofsstraße 2, I.**

Steinweg 28a ist die erste Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten.

Wohnung, 52 M., an ruh. Leute zu verm. u. 1. October zu beziehen Brunsdamm 20.

Stube u. Kammer an ruhige kinderl. Leute zu vermieten, Preis 30 M., **Reinigsstr. 3.**

Die herrschäftl. einger. **Beletage mit Salon in Sophienstr. 22** ist 1. October zu beziehen. **Pferdest. u. Wagenremise f. beige**, werden.

Die Wohnung Barfüßerstraße 14, 1 Treppe, bestehend aus 8 Zimmern und Zubehör, ist zum 1. October zu vermieten. Wiedungen bei **Prof. G. Seydmann.**

Das herrsch. **Parterre-Vogis Wuchererstraße 6**, best. aus 5 St., 3 K., K. u. Zubehör und Gartenbenutzung, ist 1. October zu beziehen. **Näheres Nr. 5, part.**

1 herrschäftliche Wohnung, II. Etage, Nähe des Marktes, ist sofort zu vermieten. Näheres in der Annoncen-Expedition von **G. L. Dautz & Co.**, große Ulrichstraße 61, 1.

### Gründl. Privat-Unterricht

ertheilt ein Oberprimaner (Gymn.) in allen Fächern. **Off. u. N. 3. 2 in d. Exped. erb.**

Ein **Primaner** wünscht Privatunterricht zu ertheilen. **Näh. unter B. 74 in der Exped.**

Meine Wohnung ist jetzt **Kirchthor 19**, meine Werkstatt bleibt vorläufig **Barfüßerstr. 8**.  
**F. Naumann,**  
Walter.

### Café David.

Freitag den 18. d. M., Abends 7 1/2 Uhr **Concert.**

Das Programm ist reichhaltig, **klassischen und modernen Inhalts**.  
Eintritte für Damen 20 s., für Herren 25 s.  
**W. Krone,** Musikdirektor.

Für den Inseratentheil verantwortlich:  
M. Uffmann in Halle.

(Stere eine Beilage.)